

4. Das Minderheitenproblem im Donaubecken.
5. Die Donaufrage vor der Weltmeinung.
6. Die aussenpolitische Lage des unabhängigen Ungarn und die Auflösung des slawischen Mitteleuropa.
7. Ungarns Lage im Neuen Europa.

Über dieses Buch, d.h. also über seine 2. Auflage, ist in der Oberhaussitzung am 12. Dezember 1941 eine Interpellation des Grafen Pálffy Géza erfolgt, in der gesagt wurde, dass Baráth Thesen vertreten habe, die mit dem ungarischen Patriotismus, insbesondere mit den Pflichten eines ungarischen Hochschullehrers nicht vereinbar seien. Der Kultusminister Homan antwortete: er habe sofort nach dem Erscheinen der 2. Auflage dem Verfasser mitgeteilt, dass er in seinem Buche Änderungen vornehmen müsse; er habe den Verfasser für das laufende Lehrjahr beurlaubt, damit er diese Verbesserungen durchführen könne. Im übrigen sei er, Homan, der Meinung, dass der Standpunkt des Verfassers, der ein hoffnungsvoller Szekfűschüler⁵⁶, keineswegs als unpatriotisch bezeichnet werden könne. Seine Ausführungen seien sogar von patriotischen Motiven getragen; auch parteipolitische Einstellung könne man ihm nicht vorwerfen. Der einzige Vorwurf, der ihm gemacht werden könne, sei, dass er sich teilweise /gemeint ist das oben angeführte letzte Kapitel/ auf Prophezeiungen eingelassen, also in das Gebiet der Politik, das nicht Sache des Historikers⁵⁷, übergriffen habe.

Unsere Erkundigungen haben ergeben, dass die 2. Auflage des Buches jetzt nicht mehr ausgegeben wird; wir haben aber noch ein Exemplar in die Hand bekommen. Professor Baráth ist früherer Eötvös-Kollegist und von daher Herrn Dr. Häckel wohl bekannt. Er ist als ein tüchtiger, sehr arbeitsamer und auch fähiger junger Historiker zu beurteilen.

2. Der Fall M a l y u s z Elemer.

Seit langer Zeit spielt ein sehr heftiger Konflikt zwischen dem Kultusminister Homan und dem Ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Budapest, Malyusz Elemer. Dieser Konflikt hat sich offenbar dadurch ergeben, dass mit der Schaffung des Teleki-Instituts /s. darüber meinen Bericht vom 8. Dezember 1941/ gewisse wissenschaftliche Aufträge, die früher vom Kultusminister an Malyusz gegeben worden sind, damit ^{dem} wieder entzogen worden sind. Diese Aufträge beziehen sich auf die siedlungsgeschichtliche ²⁷ Forschung Oberungarns, einschliesslich der heutigen Slowakei. Da das Teleki-Institut alle politisch wichtigen Geschichtsfragen zu bearbeiten hat, fällt also auch die Darstellung der geschichtli-